

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

14.7.1882 (No. 165)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Juli.

№ 165.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expediton: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 13. Juli.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben zu der gestern stattgehabten Consecration des Erzbischofs Dr. Johann Baptist Orbin den Großherzoglichen Oberkammerherrn Freiherrn von Gemmingen als höchstehenden persönlichen Vertreter nach Freiburg entsandt. Im Allerhöchsten Auftrage hat derselbe heute dem Herrn Erzbischof im Großherzoglichen Palais daselbst ein festliches Diner gegeben.

**Berlin, 12. Juli.** Die „Provinzialkorrespondenz“ weist in einem „Der kirchliche Friede“ betitelten Artikel die Angriffe gegen die Handhabung des neuen Kirchengesetzes zurück und sagt, die Regierung sei sich in demselben Maße des ihr durch die Vollmachten des Gesetzes ertheilten Rechts bewußt, wie von der Pflicht durchdrungen, bei dem Gebrauch der Vollmachten sich nicht von Rücksichten eines augenblicklichen Interesses leiten zu lassen. Die Regierung treibe keine Politik des Augenblicks, sie werde nur von der Frage geleitet, ob ihre Entschlüsse die friedlichen Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche weiter befestigen könnten, und gebrauche nur in diesem Sinne die ertheilten Vollmachten. Die erreichten Erfolge sprächen deutlich dafür, daß das Land volles Vertrauen zu der Regierung betreffs der Handhabung und Ausführung des neuen Gesetzes haben könne. — Der Artikel schließt: „Die Regierung wird unbeirrt durch das Drängen von dieser oder jener Seite an der ihr durch Gesetz gewordenen Richtschnur festhalten, und so viel an ihr ist, den Frieden zu fördern suchen. Sie wird durch Fürsorge für die Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse der katholischen Bevölkerung, durch die Wiederherstellung geordneter kirchlicher Zustände die ihr auferlegten Pflichten gewissenhaft erwägen, eben so gewissenhaft aber auch die Pflichten, welche ihr das Interesse des Staats auferlegt, und darüber machen, daß die Einflüsse ferngehalten werden, welche ein friedliches Zusammenleben zwischen Staat und Kirche hindern könnten. Zur Erreichung dieses Ziels bedarf die Regierung eines durch Gesetz gegebenen Spielraums. Wenn der kirchliche Frieden wirklich am Herzen liegt, wird seinerseits durch sein Verhalten nicht dazu beitragen wollen, daß die Regierung an der Freiheit der Bewegung gehindert wird, die allein ermöglicht, daß sie auf den Wegen zum Frieden nur breitere und sichere Stufen erreicht. — In einem gegen die „Germania“ gerichteten Artikel sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Zum ferneren Entgegenkommen bedarf die Regierung der Stärkung ihres Vertrauens in die Gegenseitigkeit friedlicher Gesinnung. Dies Vertrauen ist bisher nur durch Versicherungen, nicht durch entgegenkommende Schritte gerechtfertigt. Die weltlich-politische Presse thut natürlich, was sie kann, um es im Keim zu ersticken. Wenn es wahr ist, daß der Papst wohl oder übel nach dem Zentrum sich richten muß, so erscheinen die annähernden Schritte der Regierung umso mehr im richtigen Lichte, als der Ausdruck der Fürsorge des Königs für seine katholischen Unterthanen ohne Ansichts auf irgendwelchen Gewinn in den parlamentarischen Verhältnissen ist. Die Verständigung mit der Kurie wäre sonach, wenn sie gelänge, ganz ohne Einfluß auf eine Verständigung mit dem Zentrum. Ein politisches und parlamentarisches Interesse, eine Verständigung mit der Kurie zu suchen, hat sonach die Regierung nicht. Mag der Frieden mit Rom gelingen oder nicht, ein vom Papste unabhängiges Zentrum wird den Kampf gegen die Regierung fortsetzen.

## Kranka.

Erzählung von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

VI.

Die Saison in Schwels war belebt zu nennen; die herrliche, kühlende Luft, die grandiosen Felsenformationen und die ausgedehnten Waldungen verfehlten ihre Wirkung nicht. Sie zogen nach und nach immer mehr Fremde an, und der Ruf des kleinen Karpathenbades drang mit der Zeit hinaus in die Welt. Der größte Theil der Gesellschaft bestand aus Ungarn, aber auch einige Engländer und Deutsche, besonders Schlesier fehlten nicht.

Der junge Maler, obgleich — vielleicht weil er sich von aller Gesellschaft fern hielt, war der Gegenstand des lebhaftesten Interesses. Die Herren hätten sich ihm gern angeschlossen und Ausflüge in das Gebirge gemacht; auch den jungen Damen schien er kein zu verachtender Gesellschafter.

Alle dahin zielenden Anforderungen lehnte er jedoch dankend ab, blieb entweder still zu Hause, schweifte allein durch die Thäler und kletterte hinauf auf die Felsenhänge und die steilsten Klippen.

Eines Tages sah Wellner auf dem Balkon seiner Wohnung, die Luft war kalt und feucht, es drohte zu regnen und er beschloß, heute keinen Ausflug in die Berge zu machen. Wie weiße Felsen hing es an den Felsensacken und an den Tannentronen, unheimlich, gespinnstlich wogte im Thale das weiße Nebelmeer.

Eine Equipage kam den Waldweg, der in gerader Richtung vom Thal auf seine Wohnung zuführte, heraufgefahren. Raum achtete er auf sie und las ruhig in seinem Buche weiter.

Das Gesicht war bis an das Direktionsgebäude herangelommen. Zwei Herren stiegen aus und Victor erkannte in dem einen den Grafen Szanisglo, der eben mit einem Bedienten sprach und zu ihm herauf sah.

Der Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Deutschland und Mexiko vom 28. August 1869 wird zufolge Uebereinkommens zwischen beiden Regierungen, durch welches die Wirkungen der mexicanischer Seite zuletzt zum 13. Juli d. J. erfolgten Kündigung anderweit hinausgeschoben sind, bis 31. Dezember 1882 in Kraft bleiben.

Auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten haben neuerdings in Hamburg zwischen Eisenbahn-Verwaltungen und Transportinteressenten Verhandlungen betreffend Ausfuhrtarife für den Versandt von westfälischen Steinkohlen und Cokes nach überseeischen Plätzen stattgefunden. Infolge dessen sind, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, die Ausfuhrtarife für die Häfen Bremen, Geestmünde, Bremerhaven, Hamburg und Harburg um weitere 50 Pf. pro Tonne gegen die sonst gültigen Sätze ermäßigt worden, wenn die wirklich erfolgte Ausfuhr durch das Connoissement und den Frachtbrief, beide im Original, sowie durch eine Bescheinigung eines gehörig bestellten Schiffsmäkers und durch die Hafenbehörde nachgewiesen wird.

Die Gölzinger Handelskammer ist aufgelöst worden.

**Koblenz, 11. Juli.** Der Kaiser, welcher gestern mit seiner hohen Gemahlin im offenen Wagen eine Infahrt in unserer Stadt gehalten, verweilte heute Morgen einige Zeit mit beiderseitigem hohen Gefolge in den Rheinanlagen. Heute Nachmittag 5 Uhr war Tafel zu 60 Gedecken, wozu unter Andern der Fürst von Wied mit der Fürstin, die Prinzen von Weimar, der Prinz von Schaumburg-Lippe, Kammerherr v. Lepel aus Ems, Dompropst Holzer, die Spitzen der hiesigen Behörden und vom Militär die Generalität und Regimentkommandeure befohlen waren. Morgen früh um 8 Uhr erfolgt die Abfahrt Sr. Majestät. Vorher wird das gesammte Gefolge, welches theilweise noch in Ems ist, hier eintreffen. Die Spitzen der Behörden werden an der Abfahrtsstelle am Stadt-Bahnhofe zu gegen sein.

**Hamburg, 12. Juli.** Die Bürgerschaft nahm den Senatsantrag betreffend Einsetzung einer gemischten Kommission zur Entwerfung des Generalplans und des Kostenanschlags für den Zollanschluss Hamburgs an und wählte sodann ihrerseits 9 Mitglieder zu derselben.

**Darmstadt, 12. Juli.** Der Kaiser traf heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Main-Neckar-Bahnhof hier ein und wurde von dem Großherzog und der Großherzoglichen Familie empfangen. Das zahlreich anwesende Publikum begrüßte Se. Majestät mit enthusiastischen Kundgebungen. Nach halbstündigem Aufenthalt setzte der Kaiser die Reise fort.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 12. Juli.** Es gilt hier als wahrscheinlich, daß die Rabinette die ihnen zur Beschlußfassung unterbreiteten Vorschläge der Konferenz, weil der gegenwärtigen Situation nicht mehr entsprechend, nicht genehmigen resp. Weisung zu ihrer Abänderung oder Ergänzung ergehen lassen werden; in jedem Fall ist die Konferenz noch nicht in der Lage, die Ertheilung oder Verweigerung der Genehmigung konstatiren zu können. Daß die Pforte neuerdings nicht weniger als drei Zirkularschreiben an ihre Repräsentanten im Auslande gerichtet hat, das letzte, um die betreffende Regierung auf die möglichen Konsequenzen

einer bewaffneten Aktion in Egypten aufmerksam zu machen, ist richtig; seitdem das Bombardement begonnen hat, ist eine weitere Kundgebung nicht erfolgt und die früheren konnten, da inzwischen das Bombardement eröffnet wurde, keine Wirkung mehr haben. Ob wirklich, wie die „Times“ melden, drei Mächte die englische Regierung zu ihrer Aktion vor Alexandria beglückwünscht haben, weiß ich nicht; sicher aber ist, daß Oesterreich sich unter den Glückwünschenden nicht befindet.

Die Hinterlassenschaft der in Prag verstorbenen Fürstin von Hanau, über welche sie testamentarisch verfügen konnte, wird — die Blätter sprechen höchst übertrieben von 14 Mill. fl. — auf nicht viel mehr als 1 Mill. fl. geschätzt. Das einen Werth von vielleicht 600,000 fl. repräsentirende kurfürstliche Palais in der Wallsteingasse, dessen Park sich terrassenförmig bis an den Grabschrein hinzieht, wird verkauft.

Graf Beust hat Wien verlassen und ist nach seiner Bestimmung Altenberg an der Donau abgegangen.

**Wien, 12. Juli.** (Frl. Ztg.) Eine Notifikation wegen Sperrung des Suezkanals ist hier nicht erfolgt. Die von den englischen Schiffs-Kommandanten erlassene Aufforderung zum Nichtteinfahren in den Kanal wird einfach als Warnung aufgefaßt, die namentlich auf der Furcht basiert, daß die ägyptische Regierung an englischen Schiffen wegen des Bombardements Repressalien nehmen könnte. Nachrichten aus Konstantinopel lassen ein Einlenken der Pforte nach wie vor unglauwürdig erscheinen. Es ist beßhalb auch ein baldiges Ueberreichen des Konferenz-Vorschlags höchst unwahrscheinlich; derselbe soll auch nicht die Zustimmung aller Mächte gefunden haben. Der wachsende Widerstand des Sultans wird hier vielfach auf französische Einflüsterungen zurückgeführt. Abdul Hamid hält sich überzeugt, daß Frankreich das Vorgehen der Engländer mißbilligt. In großem Ansehen steht im Nilbiz Kios gegenwärtig Baron Ring, der entschieden für Arabi Pascha ist und auf dessen Informationen sich die neuesten türkischen Zirkularbescheide stützen. Durch Ring's Auftreten werden die Bemühungen Hirschfeld's und Calice's durchkreuzt, da Ring's Rathschläge thatsächlich beweisen, daß es mit der von Deutschland und Oesterreich behaupteten Einmütigkeit Europa's nicht weit her ist.

**Triest, 12. Juli.** Die „Flora“ ist heute Nachmittag mit 134 Flüchtlingen hier angekommen.

## Italien.

**Rom, 12. Juli.** (Frl. Ztg.) Die öffentliche Meinung ist hier über das isolirte Vorgehen Englands äußerst erregt. Mancini konferirte längere Zeit mit dem türkischen Botschafter.

## Großbritannien.

**London, 12. Juli.** Unterhaus. Dilke antwortete Cowen, die Pforte sei gegen die Beschickung seit Beginn derselben nicht vorstellig geworden, sie machte Vorstellungen nur vor der Beschickung, konstatirend, die Forts würden das Feuer nicht erwidern, während die Forts doch das Feuer erwidert hätten. Von keiner anderen Macht seien Vorstellungen eingegangen. Dilke antwortete Wolff, soweit das Auswärtige Amt benachrichtigt sei, sei es nicht wahr, daß Seymour den Kaufahrern die Benutzung des

fiel ihm der Graf in's Wort. „Sehen Sie, mein Herr Barbarossa,“ Wellner zuckte zusammen, dies Wort aus diesem Munde — dem Grafen war es nicht entgangen — „darum kommen wir, machen Sie sich fertig, wir fahren gleich zu mir nach Nagay Tetz, die Treiber sind schon auf beiden Seiten vorausgeschickt, am Nachmittag werden sie das Thier schon aufgespürt haben, am Abend ist die sichere Kunde in unseren Händen und morgen mit Tagesgrauen sind wir schon auf der Fährte!“

Wellner sah bald den Grafen, bald den Fremden erkannte an, in seinem Innern kämpfte die Verlockung, endlich seinen Wunsch, einer Bärenjaad beizuwohnen, erfüllt zu sehen, mit dem Haß gegen den Grafen Domulatsa.

„Wohlan, Herr Graf, ich bin dabei!“ rief er jetzt schnell entschlossen.

Ueber Szanisglo's Gesicht zuckte es eigenthümlich, ein Strahl voll grimmigem Hasses schoß aus seinen Augen.

„Gut, gut, so machen Sie sich fertig; Jagdzeug habe ich genug zu Hause, um ein ganzes Regiment damit auszurüsten.“

„Wird Graf Volonica uns begleiten?“ fragte Wellner.

„Nein, mein Herr Schwiegerpapa ist auf einige Tage nach Kaschau gefahren, er wird sehr böse sein, daß gerade jetzt uns die Bärenmutter vor die Finte kommt. Doch wer kann's ändern!“ Victor athmete auf, ihm war es lieb, keinem Menschen aus Volonica zu begegnen.

„Wir gehen hinunter in die Restauration, Herr Wellner, machen Sie sich fertig.“

Victor war wiederum allein, eine eigenthümliche Stimmung bemächtigte sich seiner Seele, man wollte ihn gewaltsam herausreißen aus seiner traumhaften Abgeschiedenheit, er sollte sich trennen von diesem stillen Waldesflur, und dennoch regte sich mächtig das Verlangen in ihm, endlich einmal einen Jagdzug in's Hochgebirge mitzumachen. Wäre es nur nicht gerade Szanisglo

Einen Augenblick wohl hatte er die Idee, schnell seine Wohnung zu verlassen und in den Wald zu gehen, aber auch nur einen Augenblick. Beide Herren schritten der Villa zu, der Graf grüßte heraus.

„Ist's erlaubt, Sie Deserteur, Sie zu besuchen? Sind Sie zu Hause?“

„Sehr angenehm, bitte, meine Herren!“ erwiderte Wellner höflich, aber zurückhaltend.

„Was mag er wollen, in Begleitung eines Fremden?“ dachte Wellner. Die Beiden standen schon im Zimmer.

„Terentete, Herr Maler, wo sind Sie hingekommen, ich glaube, die Erde hätte Sie verschlungen! So schnell Ihren Freunden den Rücken zu kehren, um hier, wie mir scheint, zu schwärmen und zu träumen, wie?“

„Wir Künstler sind Wandervögel, wir sind wie die Riquener, Herr Graf!“

„Doch halt — hier mein Freund, Baron von Sapronhi!“

Wellner verbeugte sich.

„Ich denke besser an meine Versprechungen, Herr Wellner, als Sie,“ fuhr Szanisglo weiter fort, „schon längst wartete ich auf Ihren Besuch. Peß brummt, eine starke Bärenmutter mit zwei halb erwachsenen Jungen hat sich gezeigt; in vergangener Nacht haben sie hier dicht bei Schwels, im Fellaerthal, zwei kräftige Ochsen erschlagen, sich sattgefressen und dann mit französischem Abschied davon gemacht. Sie sind das Thal hinauf zum Fellaersee gezogen, dann über den Blumengarten zum polnischen Kamm. Vermuthlich sind die Bestien darüber hinweg und hinunter zum großen Meerenge gezogen!“

Wellner sprach kein Wort.

„Nun, Sie schweigen? Klopft Ihnen denn nicht Ihr Jägerherz?“

„Ich muß gestehen —“ erwiderte er, „daß —“

„Ich weiß schon, weiß schon, daß Ihr Blut in Wallung ist,“

Suezkanal verboten habe. Er warnte sie nur, daß sie den Kanal auf ihr eigenes Risiko befahren würden. Er habe keine Nachricht, das Torpedos in den Kanal versenkt seien. Gladstone antwortete Sourley, die Regierung mache den andern Mächten betrefis der Sicherung der freien Suezkanal-Schiffahrt solche vorläufige Mittheilungen, als sie für ihre Pflicht hielt. Sourley antwortete unzufrieden und verlangte die Vertagung des Hauses, um von der Regierung eine klare Darlegung der Politik zu fordern. Er wünscht zu wissen, weshalb Frankreich sich von England getrennt habe. Lawson unterstützt den Antrag und greift die Regierung aufs heftigste an.

Gladstone erklärt, er habe kein Recht, die Motive Frankreichs zu diskutieren, welches ebenso wie England vollständig innerhalb der Grenzen seines Rechts handle. Es wäre ein großer Irrthum, anzunehmen, daß die Verschiedenheit der Aktion beider Mächte im jetzigen Momente eine Veränderung, und zwar besonders eine unfreundliche Veränderung der Aktion beider Regierungen bedeute. Das europäische Einvernehmen bestehe fort. Er erwarte von dem Bombardement eine wichtige Folge. Die jüngste Niedermetzelung in Alexandrien blieb gänzlich ununtersucht und ungeführt; sie bedrohte nicht nur die Sicherheit der Person der Engländer, sondern auch die der übrigen Europäer. Die Orientpolitik der Regierung verfolge keine selbstsüchtigen Zwecke. Das Bombardement sei kein Akt der Feindseligkeit gegen das Egyptervolk, sondern nur gegen die Unterdrücker desselben gerichtet. Dilke antwortete Northcote, die Regierung werde jeden möglichen Schritt für die Sicherheit der Person des Khevide thun, dessen Muth er lobend hervorhebt. Arabi vertritt nicht die nationale Bewegung Egyptens. Deutschland und Oesterreich seien die einzigen Regierungen, welche bisher auf das Bombardement hingewiesen hätten; beide erklärten das Bombardement für völlig legitim. Sourley zieht seinen Vertagungsantrag zurück. Das Haus legt die Spezialberatung der irischen Pachtrückstands-Bill fort.

Im Oberhaus ist die königliche Sanction der Zwangs-Bill angekündigt.

London, 12. Juli. Die Admiralität sandte den Kommandanten der englischen Kanonenboote im Suezkanal Instruktionen, wonach der Durchfahrt der Schiffe durch den Suezkanal kein Hinderniß in den Weg gelegt werden soll, vorausgesetzt, daß die Schiffsführer im Voraus aufmerksam gemacht werden, daß sie auf eigene Gefahr die Durchfahrt unternehmen.

London, 13. Juli. (Tel.) Die „Daily News“ schreibt: Im Laufe der Woche werde, nachdem sämtliche Großmächte zugestimmt haben, die Pforte zur Herstellung der Autorität des Khevide eine Aufforderung erhalten. Für den wahrscheinlichen Fall eines dilatorischen Verfahrens der Pforte, welches einer Weigerung gleichzuachten sei, werde England andere Maßregeln vorschlagen. — Die „Times“ sagt: England wünsche für die Durchführung der Intervention die Mitwirkung anderer Mächte, insbesondere Italiens.

#### Rußland.

St. Petersburg, 12. Juli. Betreffs der Vorgänge in Alexandrien meint das „Journal de St. Petersburg“, man wisse, daß es nicht mit Arabi sympathisire, gleichwohl hätte man hoffen dürfen, daß keine einzelne Mächte die gemeinsame Aktion der Mächte durch Einzelvorgänge unterbrechen würde. Das Beispiel solchen Einzelvorgehens sei jetzt durch das Londoner Kabinet gegeben. Das „Journal“ erklärt die von auswärtigen Blättern gebrachten Mittheilungen über die Entdeckung einer geheimen Druckerei im Marineministerium und alle darauf bezüglichen Details für vollkommen unbegründet. Nach der „Neuen Zeit“ ist der Czarewitsch von Georgien, Joannitus, zum Metropolit von Moskau ernannt.

#### Orient.

Bukarest, 12. Juli. Der „Romanul“ meldet: Gerichtsweise übernimmt Bratiano statt des Ministeriums des Innern das Kriegsministerium, Justizminister Rizu

gewesen, der ihn dazu bewegen wollte, jedem andern würde er dankbar dafür gewesen sein, doch ihm — und dennoch, mußte er nicht ihm gerade folgen — durfte er an seinem Namensthege zweifeln? Bald saßen alle Drei im Wagen, die feurigen Jucker zogen an — fort ging's nach Nagy Tetsi.

„Es wird hell“, sagte Baron von Saprouhi, „wir bekommen gutes Wetter!“

„Desto besser für uns und schlimmer für die Bärlin!“ erwiderte der Graf. (Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Zeitung.

(Japanische Weinrebe.) Herr Martin, Obergärtner des Gouvernements von Saigon in Hinterindien, hat dort eine besondere Art von Weinrebe mit Knollenwurzeln gefunden. Er hat Proben davon nach Frankreich geschickt und seine Erfahrungen dorthin mitgetheilt. Diese Rebe kommt in ganz Koshinchina, auf allen vorliegenden Inseln und in Kambodja in großer Menge wild vor. Sie wächst auf jedem Boden, selbst auf lehmigem und feinigem, und kann nur zu große Feuchtigkeit nicht vertragen, so daß sie in den Gegenden fehlt, wo die Reisfelder während sechs Monaten im Jahr unter Wasser stehen; sie ist auch in Bezug auf die Lage der Abhänge nicht besonders schwierig, so daß sie auf der Sommerseite wie auf der Schattenseite fortkommt. Die Rebe erreicht eine Höhe bis zu 50 m, treibt aus den Knollen zahlreiche Nebenschößlinge und trägt bis an die äußersten Spitzen der Ranken eine große Zahl von Trauben. Es kommen verschiedene Sorten rother und weißer Trauben vor. Die Jahreschößlinge erreichen bis 20 m Länge und die ersten Triebe kommen im März, die ersten Trauben reifen im September, doch dauert die Reife bis Ende November. Die Traube liefert einen dünnen Wein, dessen Alkoholgehalt 5 Prozent nicht übersteigt. Derselbe ist herbe, doch schiebt Herr M. diesen Geschmack auf den Mangel an Kalkgehalt des Bodens. Er hat dem Boden deshalb Kalk zugeführt und gefunden, daß der Geschmack des Weins sich etwas ver-

das Ministerium des Innern und der Minister des Aeußern Statescu das der Justiz. Demeter, Sturdza oder Campineanu wird zum Minister des Aeußern ernannt. Bratiano begibt sich morgen nach Kustendje, wohin Statescu bereits heute abgereist ist.

Konstantinopel, 11. Juli. Das von dem Minister des Auswärtigen unter dem 6. Juli an die Vertreter der Türkei im Auslande gerichtete Rundschreiben lautet:

Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß die Verhigungsmaßregeln, welche der Marschall Derwich Pascha im Einvernehmen mit dem Khevide in Egypten ergriffen hat, die Befestigung der Autorität des Khevide, die Aufrechterhaltung des status quo, die Befestigung der entstandenen Konflikte und den Beweis der Subordination der kaiserlichen ägyptischen Truppen als ihren glücklichen Erfolg zu verzeichnen haben. Was den Zwischenfall von Alexandrien anlangt, so hat man, obgleich derselbe nur gewöhnlicher Natur ist, denselben gleichwohl an den betreffenden Stellen in erste Erwägung genommen. Das von dem Ministerium innegehaltene Programm leistet unter diesen Umständen Garantie für das allgemeine Recht. Wir sind mit dem Marschall und den Behörden der Provinz der Ueberzeugung, daß, wenn nicht himarische Befürchtungen die Situation beherrschten hätten, die europäischen Bewohner des Landes sich gar nicht zur Auswanderung würden haben fortziehen lassen und daß die vollständige Wiederkehr des normalen Zustandes schon jetzt eine Thatsache sein würde. Wir haben wenigstens die Ernennung, zu sehen, daß eine große Anzahl Fremder der Panik nicht gewichen ist und daß dieselben sich nicht haben entschließen können, sich von ihren eingeborenen Mitbürgern zu trennen, und sich nunmehr glücklich schätzen, daß sie bei dem heimischen Herde geblieben sind, wo sie sich einer vollständigen Sicherheit erfreuen. Ueberdies glauben wir annehmen zu können, daß bei dem Nichtvorhandensein von alarmirenden Gerüchten, welche von der im Lande verbreiteten Unruhe herrihren, das gewünschte positive Resultat vielleicht viel schneller und sicherer erreicht worden wäre, entsprechend dem legitimen Wunsch Europa's nach Wiederherstellung der Ordnung in Egypten, wo dem auf dasselbe Ziel gerichteten Willen des Landesverwalters. In jedem Falle wäre zu wünschen, daß der Strom der Auswanderung, wenn er eines vernünftigen Grundes entbehrt, keine fernere Nahrung findet und daß insbesondere die durch den Khevide über den Zwischenfall in Alexandrien eröffnete Untersuchung ihren regelmäßigen Fortgang nimmt. Ebenso geben wir uns gern der Hoffnung hin, daß die Großmächte in weiser Würdigung und um von vornherein jedes Hinderniß, jede Verzögerung der vollständigen Wiederherstellung der Ordnung und der schnellen Rückkehr der Ruhe in die Gemüther zu vermeiden, sich entschließen werden, ihre Delegirten für den Spezialgerichtshof zu ernennen, welcher durch Se. Hoheit Tewfik Pascha aus Anlaß des in Rede stehenden Zwischenfalls eingesetzt wurde. Ich bitte demgemäß Ew. Excellenz, bei dem Herrn Minister des Auswärtigen der Regierung, bei welcher Sie beurlaubt sind, die Opportunität unseres vordienend formulirten Verlangens zur Geltung bringen zu wollen.

Diesem Rundschreiben vom 6. Juli ließ der Minister des Auswärtigen am 8. Juli folgendes weitere Zirkularschreiben folgen:

In Verfolg meines Zirkulartelegramms beziele ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß nach telegraphischen Informationen, die Seine Hoheit der Khevide hierher hat gelangen lassen, der zur Verfolgung der Urheber des Vorfalles in Alexandrien eingesetzte Gerichtshof seinen Auftrag mit der größten Schnelligkeit und Unparteilichkeit erledigen soll. Der Gerichtshof hat, um den Lauf der Gerechtigkeit nicht aufzuhalten und in der Erwartung, daß die Großmächte geneigt sein werden, ihre Delegirten zu dem Gerichtshof zu ernennen, seine Wirksamkeit bereits begonnen und wird, in Uebereinstimmung mit dem Befehl, alle diejenigen Ausländer vorladen müssen, deren Zeugniß oder deren Vernehmung für notwendig erachtet werden wird. Wenn vor den Gerichtshof vorgeladene Personen wegen Abwesenheit nicht vor demselben erscheinen, wird der Gerichtshof ebenfalls nach den Vorschriften des Befehles verfahren.

Der Khevide erklärt uns gleichzeitig, daß die Gerüchte von einer Ansrüstung der Forts von Alexandrien vollständig unbegründet sind und daß keinerlei Bau- und Erdarbeiten und Reparaturen vorgenommen werden, seitdem diese Arbeiten auf Befehl Sr. Majestät des Sultans eingestellt worden sind. Der Präsident des ägyptischen Ministerraths hat diese Erklärung auch dem französischen und englischen Konsul gegenüber abgegeben, welche sich zu ihm begeben hatten, um ihn über diesen Gegenstand zu interpelliren, und welche hinzufügten, daß die Kommandirenden ihres Geschwaders ermächtigt seien, jedes Fahrzeug anzuhalten, das mit Geschützen zur Ausschiffung in Alexandrien be-

besserte. Herr M. hat seit 1872 Versuche mit dem Anbau und der Kelterung der Traube gemacht und ist der Ueberzeugung, daß durch sorgsame Bodenbearbeitung und richtige Düngung der Wein sehr veredelungsfähig ist. Derselbe soll ähnlich wie in Hopfgärten an hohen Stangen gezogen werden, die einzelnen Reihen müßten 1,50 m und die einzelnen Stöcke in diesen Reihen 1 m von einander entfernt sein. Die Reben sind im wohl aufgelockerten Boden 8—10 cm einzusetzen, damit die Nebenschößlinge, welche zu zwei und drei innerhalb des Umkreises von 1 Fuß aus der Erde treiben, mit dem Hauptstocke durch ihre Saugwurzeln verbunden bleiben können, wodurch ihr Wachsthum gefördert wird. Herr Martin glaubt und hofft, daß mit Einführung dieser Rebe der Weinbau in Frankreich große Resultate erzielen wird.

(Theater-Schutzmaßregeln.) Die königl. Akademie für Bauwesen in Berlin hat ein weiteres Gutachten in Sachen der Schutzmaßregeln für Theater ausgearbeitet, und sich, wie nicht anders zu erwarten stand, für Befestigung der Feuerursachen, d. h. für die Ersetzung des Gases durch elektrische Beleuchtung ausgesprochen. Im Zweifel könne man nur darüber sein, ob auch der minder gefährdete Zuschauerraum nach der neuen Methode zu erleuchten sei. Die Akademie bejaht indessen auch diese Frage, indem sie die Nebenvorteile der elektrischen Beleuchtung hervorhebt, die bekanntlich darin bestehen, daß die Luft nicht verdorben und erhitzt wird. Die Akademie spricht sich für Glühlampen, wie beim Savary-Theater in London, aus, und meint, dieselben entsprechen nicht nur allen Anforderungen der Bühnentechnik, sondern führen dieser neue Mittel zu. Selbstverständlich sind die Lampen auf mehrere Stromkreise zu vertheilen, so daß, wenn die eine Maschine versagen sollte, Bühne und Haus nicht in Finsterniß gehüllt sind. Man könne alsdann sogar die berühmten Dellampen in den Gängen entzünden, welche bekanntlich die unangenehme Eigenschaft besitzen, daß sie bisweilen nicht brennen.

— Jules Massenot, eine der Berühmtheiten auf dem

laden sei. In gleicher Weise benachrichtigte der Kommandant der Garnison dieser Stadt durch eine schriftliche Antwort den Admiral Seymour, daß die Nachricht, die Lokalbehörden hätten die Absicht, den Hafen zu versperren, falsch sei. Seinerseits hat der Marineminister persönlich dem Admiral die ernstesten Befehle gegeben, dieser war durch dieselben ebenso befriedigt, wie der englische und der französische Konsul, und versprach, an seine Regierung zu berichten.

#### Die ägyptischen Wirren.

Der ägyptische Korrespondent des „Clairon“ ist in Alexandrien zurückgeblieben und berichtet nun telegraphisch de visu über die Wirkungen des Bombardements:

Heute früh um 3 Uhr war ich auf den Weinen, um den Operationen, die um 4 Uhr begannen sollten, möglichst aus der Nähe zu folgen. Mein autes Pferd trug mich im Galopp nach der Halbinsel Ras-el-Tin, dem äußersten Punkt, wo sich das gleichnamige Fort, der Palast des Khevide, der Harem, das Hospital, einige Kasernen und ganz auf der Spitze die Befestigungen des Leuchthurms befinden. Die Forts Pharos und Mer, die Batterien von Marabut am Eingange des Hafens sind zum Kampfe bereit. Die ägyptischen Soldaten sowie ihre Offiziere scheinen mir voller Muth und fest entschlossen, wie sie auch immer erklärt haben, ihr Leben theuer zu verkaufen. Sie wundern sich, daß die Beschießung zu der angekündigten Stunde noch nicht begonnen hat. „Die Engländer haben vor unseren Kanonen Furcht“, sagte mir ein Oberst, der, von einigen Offizieren begleitet, mir auf der Straße begegnete. Ich fange schon an zu glauben, daß es heute nichts geben wird, und reite durch die Straße Ras-el-Tin nach dem Plage Mehemet-Ali. Unterwegs bemerke ich an den Fenstern mehrerer Behausungen die Genser Fahne, rothes Kreuz oder Halbmond auf weißem Grunde. Die und da wehen auch einige fremde Fahnen von den Verandas, was für den Fall von Unruhen eine ungeschickte Vorsichtsmaßregel ist. Viele Eingeborene, Beamte und Militärs, tummeln sich in lebhaftem Gespräch auf dem ehemaligen Plage der Konsuln. Da plötzlich: Bum! kein Zweifel mehr, das Bombardement beginnt. Im Nu ist der Platz menschenleer. Uarda! ruft mir ein Junge zu, indem er eilfertig davon läuft. Ich schlage wieder die Richtung von Ras-el-Tin ein, wo das Geschütz schon häufiger donnert. Auf der großen Straße, welche den Namen dieses Palastes trägt, ist der Verkehr durch dichtgeschlossene Gruppen unterbrochen, welche lebhaft gestikuliren und schreien; leider versteht ich nicht Arabisch genug, um mir über die Tendenz dieser Kundgebung klar werden zu können. Das Feuer von Seiten der Engländer wird immer lebhafter; die ägyptischen Forts antworten, aber ohne großen Erfolg, denn die Halbinsel Ras-el-Tin ist bald nicht mehr haltbar. Ich sehe mich genöthigt, umzulehren. Dort fliehen auch schon Soldaten in voller Aufzählung. Ich folge ihnen bis zu dem Palast des Gouverneurs, da man mir anzeigt, daß zwei Forts zerstört worden sind, nachdem sie der feindlichen Flotte viel Schaden zugefügt hätten. Das Letztere möchte ich nur unter Vorbehalt wiedergeben. Auf der Straße herrscht eine große Bewegung von Reitern und Eskadren. Man will noch immer Widerstand leisten, obgleich das Feuer der ägyptischen Batterien schwächer wird, während die Schiffe desto heftiger donnern. Es ist unmöglich, sich irgend einer Vertheidigungsposition zu nähern; die Patryeils und die Schildwachen lassen Niemand herantreten. Es ist elf Uhr und ich vertraue mein Telegramm einer sicheren Person an, die es Ihnen durch das mit einem englischen Schiffe verbundene Kabel übermitteln wird.

London, 12. Juli. Aus Alexandrien wird gemeldet: Die ägyptischen Kanoniere fichten äußerst tapfer gegen die englischen Matrosen. Mit unbändiger Kampfeslust sprangen die ägyptischen Offiziere nach jeder Chargirung auf die Brustwehr, um die Schußwirkung zu beobachten. Die Windrichtung war für die britische Flotte ungünstig. Vom Rauch eingehüllt, konnte die Schußwirkung stellenweise nur von den Mastspitzen beobachtet werden. Der Geschützdonner war betäubend, sogar per Telephon in Malta hörbar. Zuweilen sind ganze Schauer von Mastspittem auf die Schiffe herabgeregnet. Die Schiffe wurden mehrfach getroffen. Der „Superb“ hat zwei Löcher. Der gesammte Verlust der Briten beträgt 5 Tode und 28 Verwundete. Der Verlust der Egypter ist unbekannt, aber jedenfalls bedeutend; denn die Freiwilligen, welche während des Kampfes gegen das Fort Mer landeten, um die verlassenen Geschütze zu sprengen, fanden in der Batterie viele Tode.

Aus Alexandrien verlautet von feindlichen Straßenkundgebungen gegen Arabi und die Minister. Der

Felde der jetzigen französischen großen Oper, hat die Absicht, im nächsten Winter Deutschland, auch Hamburg, Berlin und Wien zu besuchen, um syphonische Konzerte zu geben, in welchen er seine Orchesterfuiten und Bruchstücke aus seinen Oratorien aufführen will. Es scheint fast, als sollten diese Vorbereitungen für die deutsche Vorführung seiner neuesten Oper „Herodiade“ sein, die ja in Brüssel bekanntlich ungemeines Furore gemacht hat.

— In Paris hat der Violinist Montardon, einer der dort angeesehensten Künstler, den Plan zu einer populären Musikschule entworfen, in welcher vom kommenden Oktober ab völlig unentgeltlicher Unterricht erteilt werden soll. Dieser soll das Studium aller Instrumente, des Gesanges, der Harmonielehre und der Komposition umfassen und in Kurse ähnlich denen am Konservatorium getheilt werden. Gegen hundert der besten Musiker aus den Orchestern von Pasdeloup, Colonne, Lamoureux und aus dem Konservatorium haben ihre Mitwirkung zugesagt, denn Montardon will in seiner Schule auch jedes Jahr zwei noch nicht gegebene Opern französischer Autoren aufführen. Behufs Ausführung seines Planes hat sich Hr. Montardon an den Rath der Stadt gewendet, mit dem Antrage, ihm ein Lokal zur Verfügung zu stellen, welches 2000 Personen faßt; wie es scheint, hat er aber kaum Aussicht, daß die Vertreter der Stadt trotz der anscheinenden Hochberzigkeit des Unternehmens, das ja offenbar eine Riesensumme Geldes erfordern muß, den Antrag bewilligen werden.

(Gasexplosion.) Paris, 12. Juli. Ganz in der Nähe des neuen Stadthauses, in dem Hause Nr. 22 der Rue Francois Lion, brach heute früh um 9 Uhr in dem Keller eines Cafe's eine Gasexplosion aus, welche die verheerendsten Wirkungen anrichtete, die sich aber glücklicher Weise wenigstens nicht bis auf den neuesten Baubau erstreckten. Ein Kellner war mit Licht in den in Folge einer Ausströmung mit Gas gefüllten Raum getreten: eine Explosion trat ein und mehrere Personen, die an dem Cafe vorübergingen, wurden schwer verwundet. Raum waren aber

Rhedive wird als Gefangener im Ras-el-Tin-Palast bewacht. Arabi befahl allgemeine Räumung der Forts und Nichterwidern des Flottenfeuers.

Aus Alexandrien wird gemeldet: Im gestrigen Kampfe hat sich namentlich das ungepanzerte Kanonenboot „Con-dor“ tapfer gehalten. Es engagirte allein Fort Marabut, kam hart in's Gedränge, bis es von andern Kanonenbooten unterstützt wurde. Die Panzerfregatte „Penelope“ ist von fünf Schüssen getroffen, eine Kanone ist demontirt. Der „Invincible“ ist von sechs Vollgeschossen durchschlagen worden, dagegen ist das Thürmschiff „Monarch“, welches fortwährend in Bewegung war, nicht getroffen. Dem „Superb“ wurde der Panzer durchschossen. An Bord des „Inflexible“ verursachten die feindlichen Geschosse eine Explosion, die jedoch keine gefährlichen Folgen hatte. Alle englischen Schiffe sind ohne gefährliche Verletzungen heute früh wieder gefechtsbereit.

An Bord des Admiralschiffes wurde Kriegsrath über die Wiederaufnahme des Kampfes gehalten, an dem die Kapitäne sämtlicher Panzerschiffe theilnahmen. In Folge heftiger Nordwestwinde ist die See sehr unruhig und würde den außerhalb des Hafens liegenden Kriegsschiffen das Feuern sehr erschweren. — Um 9 Uhr: Wind und See-gang nehmen zu, ebenso der Nebel. „Inflexible“ und „Ternaire“ rekonstruiren das verlassen scheinende Leucht-thurm-Fort und das Fort Aida. — Um 9 1/2 Uhr: Das Feuer wurde wieder eröffnet. — Um 11 Uhr 40 Min.: „Ternaire“ und „Inflexible“ fechten lebhaft mit mehreren während der Nacht ausgebefferten Uferbatterien.

Der Erfolg im gestrigen Kampfe war vollständig, jedoch nicht leicht erkauft. Der Verlust der Flotte war zwar nur 5 Tode und 28 Verwundete, dagegen erlitten mehrere Schiffe beträchtlichen Schaden. Die äußeren Forts sind zerstört, mehrere innere Forts dagegen noch verteidigungsfähig. Die ägyptischen Kanoniere hielten sich standhaft, ihr Feuer war jedoch meistens nicht gut gezielt; auch die vielen Geschütze alter Konstruktion machten ihr Feuer unwirksam. Der „Invincible“, worauf Seymour sich befindet, richtete seinen Angriff auf das Fort Mex, welches so stark erwiderte, daß nach einer halben Stunde das Thürmschiff „Monarch“, welches bisher eine neuaufge-worjene kleine Uferbatterie bekämpft hatte, zum Schweigen gebracht wurde. Der „Invincible“ eilte zu Hilfe, aber auch diese beiden konnten mit Mex nicht fertig werden, welches noch während des Feuers neue Geschütze, darunter zwei schwere gezogene, demaskirte, die sehr gut schossen. Auch „Ternaire“ wurde zur Unterstützung des Admirals herandorbet; seiner Hilfe gelang es, das Fort allmählig zu überwältigen. Die Ansicht auf der Flotte ist: Hätten die Ägypter lauter schwere gezogene Geschütze gehabt, so wäre der Ausgang zweifelhaft gewesen. Die Stadt hat wenig gelitten; nur einige Granaten sind hineingefallen. Ein hinter den Batterien gelegenes Palais des Rhedive wurde durch einige über die Batterien hinweggeschogene Geschosse in Brand gesetzt und zerstört.

Aus Alexandrien, 12. Juli, 1 Uhr, wird gemeldet: Eine Parlamentärflagge ist in der Stadt aufgezo-gen. Ein Schiff mit der Parlamentärflagge nähert sich der Flotte.

Alexandrien, 12. Juli. Um 5 Uhr Nachmittags kam der türkische Aviso, welcher den letzten Abgesandten der Pforte von Konstantinopel gebracht hatte, und warf in der Nähe des vicereynlichen Palastes Anker. In der Stadt entstanden mehrere große Feuersbrünste.

London, 13. Juli. „Reuter's Bureau“ meldet aus dem Hafen Alexandriens, 13. d., 7 Uhr 40 Min. Mor-gens: Bei Tagesanbruch wehte die weiße Flagge auf Raseltin, auf dem Leuchtturm, auf dem Divan des Kriegsministers. „Helicon“ mit der Parlamentärflagge, „Invincible“, „Monarch“ und „Penelope“ dampften in den Binnenhafen hinein; das Geschwader außerhalb dampft ab. — Die Feuersbrunst in der Stadt hat während der Nacht um sich gegriffen. Die See ist stürmisch.

### Badische Chronik.

Manheim, 12. Juli. Das Schützenfest leidet bebauer-licher Weise fortwährend unter der Ungunst der Witterung. Montag Nachmittags war der Festplatz sehr besetzt, das Publikum suchte sich für den verlorenen Sonntag zu entschädigen. Fest-halle und Bierrestaurationen waren vollständig besetzt. Am Dienstag schien das Wetter sich günstiger gestalten zu wollen, es wurde eifrig geschossen, des Nachmittags aber trat wieder Regen ein, der allerdings die turnerischen Uebungen von Mitglie-dern

die Völkermannschaften herbeigeleitet und an ihr Werk gegangen, als man aus dem Nachbarhause, in welches das Gas ebenfalls eingedrungen zu sein scheint, einen neuen und furchtbaren Knall hörte. Diesmal war die Wirkung eine noch entsetzlichere; die Straße war mit Verwundeten bedeckt, meistens wieder Vorüber-gehende, die von den Trümmern der Wände und des Gebälks getroffen worden waren. Alle umliegenden Gebäude waren stark beschädigt, namentlich die Fassade der Mairie, in deren erstem Stockwerke keine Scheibe ganz geblieben war. Die benachbarten Apotheken füllten sich mit Verwundeten; andere wurden nach dem nächsten Hülfsposten und auf allen möglichen Beförderungsmitteln, da es an Tragbahnen fehlte, auf Handwagen, Brettern und Fensterläden, welche die Explosion losgerissen hatte, nach dem Hotel Dieu gebracht. Sieben Aerzte waren noch auf der Straße beschäftigt, die ersten Verbände anzulegen. Von den 30 Verwundeten, die man nach dem Hotel Dieu schaffte, sind zwei gestorben. Die Zahl der Opfer läßt sich noch nicht genau angeben; man weiß nicht einmal, wie viel Personen in dem Keller beim Ausbruch der Explosion verweilt sind. Der durch dieselbe im Cafe des Entrepreneurs verursachte Brand wurde bald ge-löscht. Der Minister des Innern, der Seinepräsident, der Polizei-präsident erschienen im Laufe des Vormittags auf dem Schauplatz des Unglücks. Die Völkermannschaften und Stadtsergeanten haben sich sehr wacker gehalten, aber leider auch manches Opfer zu be-klagen. In dem ganzen Stadthaus-Biertel herrscht tiefe Nieder-geschlagenheit.

des Mannheimer Turnvereins und die Gesangsvorträge der hie-sigen Männer-Gesangvereine nicht zu hindern vermochte. Die Leistungen der Turner und Sänger fanden verdienten Beifall. Angemeldet waren bis zum 11. Juli 667 Schützen aus allen Theilen Deutschlands, aus der Schweiz und Tirol. Der Schützen-tag des Mittelschweizerischen Schützenbundes, der am Vormittag stattfand, befaßte sich mit inneren Angelegenheiten und bereitete die Anträge für den auf heute anberaumten Verbands-Schützen-tag vor.

In der Stadtraths-Sitzung kam der Beschluß der Kreis-Schul-direktion zur Berlesung, wonach die Leistungen der hiesigen Volksschule in der während des Juni stattgehabten Prüfung sich als sehr gute erwiesen haben. Es ist diese Anerkennung von Seite der vorgesetzten Behörde eine sehr erfreuliche. — Für die Blunzschil-Stiftung sind hier 400 M. gezeichnet worden, wozu noch der Beitrag der Rhein. Hypothekbank mit 200 M. und derjenige der Rhein. Kreditbank mit 1475 M. 81 Pf. kommt. Die Ge-samtsumme von 2075 M. 81 Pf. wurde dem Centralkomitee, beziehungsweise dem badische Landeskomitee zur Verfügung gestellt.

Manheim, 13. Juli. Verbands-Schießen. Im Laufe des gestrigen Tages errangen sich nachgenannte Schützen Becher: 1) Auf Stand: Jakob Klein, Mannheim; J. Kilb, Mainz; M. Dohs, Mainz; Heinrich Gräff, Bingen; Bernd. Engel-hardt, Frankfurt a. M.; Frh. Schneider, Frankfurt a. M.; Frau Anna Huber, München; Const. de Leuw, Düsseldorf; Emil Viebel, Forst und Otto Wucherer, Straßburg. 2) Auf Feld: Ch. Kemmle, Ludwigshafen; Karl Gräff, Bingen; Hermann Arnheim, Mannheim; Ludwig Schlegel, Leibzitz und Julius Carlebach, Frankfurt a. M.

Schweizingen, 12. Juli. Heute Mittag 12 Uhr fuhr Se. Majestät Kaiser Wilhelm auf der Fahrt von Koblenz nach der Mainau durch den hiesigen Bahnhof. Dasselbst hatten sich zu seiner Begrüßung mehrere höhere Eisenbahn-Beamte und der Großh. Amtsvorstand eingefunden. — Bei der Bürgermeister-Wahl in Ostersheim wurde Ludwig Koppert II. gewählt. — Die Ernte hat allenthalben in der Umgegend begonnen, kann jedoch wegen der ungünstigen Witterung nicht weiter geföhrt werden. — Der Rhein ist im Wachsen begriffen. Halten die Regennieder-schläge an, so ist Hochwasser zu gewärtigen. — Bergangenem Montag fand unter Leitung der Herren v. Chelius und Lybtin eine Prämierung von Buchstaben des Amtsbezirks Schweizingen statt. — Im Kreise Mannheim haben sich im Laufe der beiden letzten Jahre vier Kreditgenossenschaften mit Sparkasse ge-bildet, von denen drei, Feudenheim, Pfaffstadt und Sedenheim, zum ersten Male auf 31. Dezember 1881 Bilanz und Rechnung gestellt haben, während die vierte, Redarau, ihre Thätigkeit mit der Wahl des Vorstandes, des Verwaltungsrathes, sowie der Person des Rechners kirchlich begonnen hat. Auf Grund der von Deonomierath Märklin aufgestellten Satzungen mit Stamm-antheilen wird besagter Verein seinen Mitglie-dern vorerst Dar-lehen zu 6 Proz. geben, während er für Sparkassenanlagen theils 3 1/2, theils 4 Proz. zahlen wird. Eine Provision wird in der Regel nicht erhoben, sondern nur bei etwaigen Verlängerungen des Darlehens 1/2 Proz. Der Stammbeitrag beträgt vorerst 100 Mark, zu deren Vervollständigung monatlich eine Mark zu entrichten ist, kann jedoch auch in einer Summe angelegt werden.

Aus dem Kinzigthale, 12. Juli. Der Verschönerungs-verein in Wolfach entfaltet auch in diesem Jahre unter der bewährten Leitung des Vorstandes, Hrn. Oberamtmann Beck, eine rege Thätigkeit. Bereits sind wieder eine weitere Zahl Spasier-pünge angelegt und schon demnächst steht die Vollendung eines Weges zum Spitzfelsen, einem schönen Aussichtspunkte, in Aus-sicht. Sehr dankenswerth ist dabei das Entgegenkommen des

Fürsten zu Fürstenberg, welcher die Bestrebungen des Vereins dadurch unterstützte, daß er einen Theil des Weges durch fürst-liches Besitzthum führen und auf eigene Kosten herstellen ließ. Mögen die Bemühungen des Vereins dazu beitragen, den in Wolfach Erholung suchenden Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen und den Fremdenverkehr daselbst mehr und mehr zu heben.

Konstanz, 12. Juli. Der Mittheilung bezüglich der Er-gbnisse der Berufsstatistik für Konstanz ist noch ergänzend nach-zutragen: anwesend waren am 5. Juni 13,306 Personen, darunter 346 vorübergehend Anwesende. Vorübergehend anwesend waren (Kinder bis zu 14 Jahren nicht mitgerechnet) 274 Personen. An Haushaltungen mit Landwirtschaft wurden 297 gezählt; die Zahl der ausgefüllten Gewerbetarten beträgt 626. Seit 1. Dezember 1880 hat danach die händige Bevölkerung von Konstanz um 180 Personen zugenommen; sie beträgt 13,234 Seelen.

Aus Baden, 13. Juli. Mannheim. Am 11. errangen beim Verbands-Schießen noch folgende Schützen Becher: die Herren Bankier E. Maas aus Mannheim, Kaufmann C. Frohmüller aus Karlsruhe, Fabrikant A. Doppel aus Rüsselsheim, Fr. Schaaf aus Heidelberg, G. Renz aus Baden, A. Schneider aus Wein-heim, J. Scholl aus Bingen und An. Simon aus Bingen.

In Baden wird am Freitag Abend ein Konzert von Frau D. Artot und Hrn. Pabilla gegeben.

### Vermischte Nachrichten.

Siegen, 6. Juli. Der auf den oberhessischen Bahnen, und zwar zunächst auf der Strecke Siegen-Gelnhausen probe-wise in Dienst gestellte Thomas'sche Dampfswagen bewährt sich in trefflicher Weise. Am 1. d. M. wurde von dem Vertreter der hiesigen Regierung, Ministerialrath Fink, in Begleitung von Oberfinanzrath Schulz, Direktor Altvater, verschiedenen sonstigen technischen Beamten und dem Erfinder Thomas in Extrazügen nach Gelnhausen und zurück gefahren.

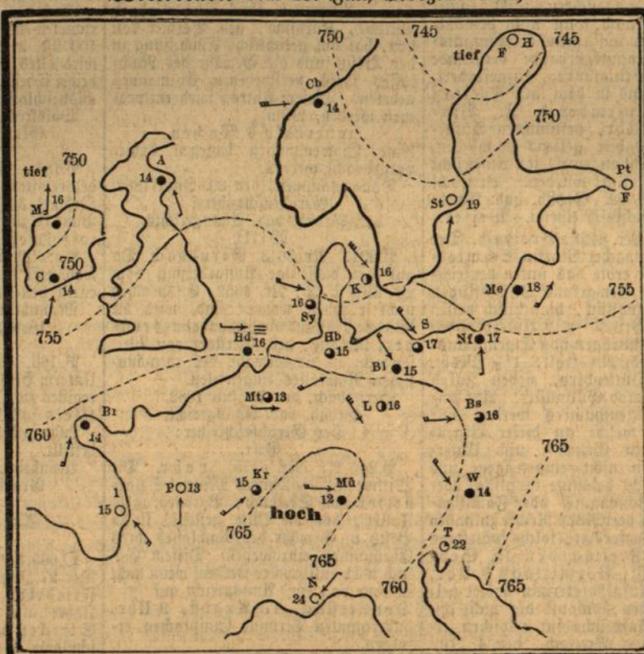
Hierbei wurden auf den schwierigsten Strecken wiederholt be-ladene Wagen bis zu drei Stück angehängt und ohne Anstand in fahrplanmäßiger Zeit befördert. Versuchsweise wurde sogar auf einer Steigung von 1:100 mit den angehängten Wagen an-gehalten und der Zug sodann neu in Gang gesetzt. Der gleiche Dampfswagen hatte an demselben Tage schon als fahrplanmäßiger Zug 100 km gefahren, so daß die gesammte am Tage durch-fahrene Strecke sich auf etwa 240 km stellte.

Seit dem genannten Tage verkehrt der Wagen täglich und regel-mäßig den Dienst fahrplanmäßiger Züge und hat bereits die Auf-merksamkeit anderer Bahndirektionen erregt, indem der Präsident der königl. preuß. Eisenbahn-Direktion in Frankfurt, Geheim-rath Henkel, mit drei Mitgliedern dieser Behörde zur Prüfung der Leistungen des Wagens nach Gelnhausen gefahren ist. Die Genannten sollen sich günstig ausgesprochen haben.

### Neueste Telegramme.

London, 13. Juli. „Reuter's Bureau“ meldet aus Alexandrien, Vormittags 10 Uhr: Die Parlamentär-flagge wurde nur aufgehißt, damit die Truppen die Räu-mung der Stadt bewerkstelligen können. Die Forts sind ver-lassen, die Armee demoralisirt und in vollem Rückzug nach dem Innern. In Alexandrien wüthten noch Feuers-brünste. Sträflinge legten an mehreren Orten Feuer und begannen große Grausamkeiten. Das europäische Quartier ist vollständig zerstört. Etwa 100 in die Banque Otto-mane geflüchtete Europäer wurden nach verzweifelter Ge-genwehr niedergemacht. Viele andere bahnten sich den Weg zur Küste, wo sie Boote aufnahmen. Wo der Rhedive sich gegenwärtig befindet, ist unbekannt.

Wetterkarte vom 13. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine neue Depression naht im Westen der britischen Inseln vom Ozean her, während diejenige, welche gestern morgen an der nordwestdeutschen Grenze lag, sich ausgedehnt hat. Unter dem Einflusse der ersteren wehen bei trübem, regnerischen Wetter über Britannien stellenweise starke südwestliche Winde. Ueber Centraleuropa haben nach Eintritt nordwestlicher Luft-strömung, welche durch Wechselwirkung des Depressionsgebietes über Skandinavien und des hohen Luftdruckes in der Alpengegend bedingt wird, die Bewölkung, Nie-derschläge und meist auch die Temperatur abgenommen, dagegen im nordöstlichen Deutschland herrscht jetzt Regenwetter. Ueber Nord- und Westmitteldeutschland fanden gestern vielfach Gewitter statt.

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Gimmel.	Bemerkung.
12. d. M.	748.2	+14.8	10.89	88	SW <sub>2</sub>	bedeckt	—
13. d. M.	753.4	+14.0	10.30	87	SW <sub>2</sub>	wenig bew.	(Reg. 4.5 mm i. d. letzten 24 Stunden)
14. d. M.	752.1	+20.8	11.39	63	WSW <sub>1</sub>	bewölkt	—

Witterungsaussichten für Freitag den 14. Juli: Wollig; wenig veränderte Temperatur; zunächst noch trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. Juli 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl. 101.93	Buchst. 154 3/4	
Preuss. Comp. 101.75	Staatsbahn 283 1/4	
4% Bayern i. M. 101.62	Salzler 270 1/2	
4% Baden i. M. 101.37	Nordwestbahn 176 1/2	
4% i. Guld. 100.56	Lombarden 115 3/4	
Prioritäten.		
Def. Papierrente (Nat.-Anl.) 65.06	5% Lomb. Prior. 102	
Deferr. Goldrente 81 3/4	3% (alte) 56 3/4	
Silberrent. 65 1/2	3% D. F. St. B. 77 1/4	
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	Loose Wechsel aus Oester.	
Russ. Oblig. 1877 25 1/2	Def. Rofe 1860 123	
Orientalanleihe 55.90	Wechsel a. Amst. 169.05	
Banken.		
Kreditaktien 271 1/2	„ „ Lond. 20.46	
Wien. Bankverein 97 1/2	„ „ Paris 81.28	
Deut. Effkt.- u. W. 132 1/2	„ „ Wien 169 3/4	
Bank 132 1/2	Napoleonsh'or 16.27	
Kassenscheine.		
Darmstädter Bank 158 1/2	Kreditaktien 268 1/4	
Meining. Kredit. 93	Staatsbahn 279 3/4	
Basler Bankver. 150	Lombarden 113 1/2	
Disconto-Comm. 205.25	Tendenz: matt.	
Berlin.		
Def. Kreditakt. 544	Kreditaktien 821.50	
„ Staatsbahn 565	Marknoten 58.90	
Lombarden 229	Tendenz: —	
Disco.-Comm. 205.70	Paris.	
Laurahütte 126 5/8	Anleihe 114.97	
Dortmunder —	Staatsbahn —	
Rechte Oberufer 180	Italiener 87.40	
Tendenz: —	Tendenz: —	

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Juli, Morgs. 5.50 m, gestiegen 5 cm. Rheinwasser-Wärme vom 13. Juli: 14 1/2 Gr.

### Karlsruher Staudesbuch-Anzüge.

Geburten. 11. Juli. Frieda, B.: Ab. Jost, Ziegeleibesiger. — Eugenie Anna Karolina, B.: Ad. Ruz, Friseur. — 12. Juli. Konrad August, B.: Konrad Dieckmeier, Schneidemeister. — 13. Juli. Georg Eisele von Oberweier, Schlosser hier, mit Theresia Bauer von Altschweier. — 13. Juli. Sanni, 1 J. 1 M. 18 T., B.: Bucher, Buchdrucker. — 11. Juli. C. Ludwig, Privatier, 78 J. — Wittlingen bei Vorrach, 12. Juli. Reinhard Sütterlin, Tischwirth.

# Badischer Forstverein.

D. 729.1. Die diesjährige Vereinversammlung wird in Emmendingen am Montag den 18. September (Sitzung) und den 19. (größter Waldausflug) stattfinden, wozu die Mitglieder und Freunde des Forstwesens hienüt vorläufig eingeladen werden.  
Karlsruhe, 10. Juli 1882.

Der Vorstand.

## Bühnenfestspielhaus zu Bayreuth.

Unter dem Protectorate Sr. M. des Königs Ludwig II. v. Bayern im Monat August 1882 jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag Nachmittags 4 Uhr öffentliche Aufführungen des Bühnenfestspielhauses Parsifal von Richard Wagner.  
Nummerirte Sitzplätze zu 30 Mark sind v. Hrn. F. Feustel in Bayreuth zu beziehen. Nachzüge nach allen Richtungen.  
In Karlsruhe: Spesenfreie Beforgung von Karten durch Hrn. Ludw. Schwelzger, Pianofortebandlung. D. 588. 3.

## Asphalt-Geldhäft G. Bode.

Vertreter: Herr Adolf Graf, Maurermeister in Karlsruhe.  
Wir beehren uns, hienüt bekannt zu machen, daß nunmehr unser Asphaltgeschäft in Karlsruhe vollständig eingerichtet ist und wir unter Leitung eines tüchtigen und erfahrenen Geschäftsführers, langjährigem Vorarbeiter im Hause Martenstein & Josefleur in Dissenbach a. M., die Herstellung von Asphaltarbeiten jeder Art zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie übernehmen.  
Ferner liefern und legen wir Parquetböden in Asphalt zu außergewöhnlich billigen Preisen, ebenso Bodenplättchen aller Art, und besorgen das Eindecken von Dächern mit Asphaltpappe. D. 504. 4.

## Einkauf von Alterthümer!

Ph. Frenkel, Antiquar aus Utrecht,  
noch bis nächsten Montag im „Hotel Germania“ in Karlsruhe.  
Schriftliche Offerten beim Portier daselbst. P. 251.

## Für pp. Herren Architekten und Baunternehmer.

D. 708. 2. 142 Blatt des von A. Hauptmann in Dresden herausgegebenen Werkes: „Moderne ornamentale Werke im Stile der italienischen Renaissance“ haben wir auf unserm Bureau, Waldstraße 36, gegen ganz billigen Preis zum Verkauf aufgelegt.  
(H 6316 a)  
Hansenstein & Vogler.

## Stelle-Gesuch.

P. 212. 2. Ein mit guten Zeugnissen versehenen junger Mann, 21 Jahre alt, seit 4 Jahren in einer der größten Gemeinden des Landes bei dem Bürgermeisteramt beschäftigt, mit allen Verwaltungsgeschäften vertraut und auch im Gemeinderat und Stützungsrechnungsweesen sehr bewandert, sucht zur weiteren Ausbildung anderweitige ähnliche Stelle. Der Eintritt könnte auf 1. August d. J. erfolgen.  
Nähere Auskunft erteilt die Exped. der Karlsruher Zeitung.

## Für 5 Mark

Verleihen wir ein 10-Pfd.-Paket Prima-Abfallseife in Rosen-, Mandeln-, Veilchen- und Glyzerin-Seife (die Seife wird beim Pressen etwas beschädigt). Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.  
Th. Gellen & Cie., Crefeld, Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

## Nur diese eine Annonce.

1. Himbeerjaft  
von vorzüglicher Qualität, garantiert rein und vollkommen haltbar, liefert auch in diesem Jahr per Flasche inclusive Glas 1 M. 50 C.

bei Abnahme von 10 Fl. 5 %, bei 20 Fl. 20 % Sconto.  
Bestellungen bitte ich baldigst aufgeben zu wollen, da dieselben ganz in der Reihenfolge des Einganges expediert werden und die Nachfrage stark ist.

Seelbach, A. Lohr,  
Dr. C. Goldermann,  
Apotheker.

Für Hoteliers und Delikatessenhändler empfiehlt sich der Bezug von Ballons, die Preise für diese Art von Bezug werden schriftlich mitgeteilt. P. 273.

## Vergebung

## von Orgelbauarbeit.

Die Gemeinde Pöhltsachsen bei Weinsheim beabsichtigt eine neue Orgel mit ca. 11 Registern (1 Manual und Pedal) anzuschaffen, wozu die Arbeit im Submissionsweg vergeben werden soll. Offerten mit Angabe der Messur-Verhältnisse der einzelnen Register sind einzureichen bis zum 30. Juli d. J. bei dem Unterzeichneten.  
Pöhltsachsen, den 12. Juli 1882.  
Der Vorsitzende des Kirchengerichtsraths von Pöhltsachsen:  
Heinr. Braun, Br.

## Bürgerliche Rechtspflege.

## Aufgebote.

P. 274. 1. Nr. 11, 211. Offenburg. Josef Müller von Zell-Br. besitzt auf Gemarkung Kammerweier 9 Ar Acker im alten Garten, neben Gemeindegang und ihm selbst, ohne daß sein Eigenthumsrecht zum Grundbuche eingetragen ist, weshalb derselbe das Aufgebotsverfahren beantragt hat.

Dienstag den 22. August 1882, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Groß-Amtsgerichte hieselbst Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeloberte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. August 1882 Anzeige zu machen.  
Groß-Amtsgericht zu Konstanz.  
Der Gerichtsschreiber:  
Burger.

Verpflichtungsverfahren.

P. 190. Nr. 7920. Kenzingen. Nachdem Robert Müller von Forchheim der Aufforderung vom 6. Mai v. J., Nr. 5053, keine Folge geleistet hat, wird er für verschollen erklärt und sein Neffe, Feiseur Johann Lohrer von Forchheim, z. H. in Stuttgart, gegen Sicherheitsleistung in den für sorglichen Besitz seines Vermögens eingesetzt.  
Kenzingen, den 4. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Reinhard.  
Entmündigungen.

P. 262. Nr. 8043. Kenzingen. Die Entmündigung der Karolina Scherer von hier betreffend.  
Apotheker Oskar Rieder hier wurde zum Vormund der entmündigten Karolina Scherer hier ernannt.  
Kenzingen, den 10. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Dr. Köhler.

P. 264. Nr. 2987. Emmendingen. Wilhelm Kaninger ledig von Ober-Schaffhausen wurde durch richterliches Erkenntnis vom 24. Juni 1882, Nr. 4678, wegen bleibenden Zustandes von Gemüthschwäche gemäß L.R.S. 489 entmündigt und dieser Beschluß heute hierher mitgeteilt.  
Emmendingen, den 4. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht - Abth. III.  
G. Ernst.

P. 264. Nr. 7071. Bonndorf. Der ledige Adolf Gader von Grimmlshausen wurde mit Beschluß vom 11. Mai d. J., Nr. 5136, wegen Geisteschwäche nach L.R.S. 489 entmündigt und heute Christant Müller, Landwirth von dort, zum Vormund desselben ernannt.  
Bonndorf, den 7. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Burger.

P. 260. Nr. 20565. Pforzheim. Durch diesseitigen Beschluß vom 30. Juni 1882, Nr. 19,698, wurde Elisabetha Pfisterer, ledig, von Wödingen, wegen Geisteskrankheit entmündigt.  
Pforzheim, den 8. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Birt.

Erbeinweilungen.

P. 142. 3. Nr. 7753. Donaueschingen. Bierwirth Karl Fehrbach Wittwe, Karolina, geb. Barbier von hier, hat um gerichtliche Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Antrag wird entsprochen werden, wenn innerhalb 6 Wochen keine Einwendungen dagegen dahier vorgebracht werden.  
Donaueschingen, den 20. Juni 1882.  
Gerichtsschreiberei  
des Groß-Amtsgerichts.  
Willi.

P. 201. Nr. 5613. Gernsbach. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 25. Mai l. J., Nr. 4352, Einsprachen nicht erhoben worden sind, wird die Wittve des Landwirths Landolin Gerstner, Rosalie, geb. Gerstner von Weinsbach, in die Gewähr des ehemännlichen Nachlasses eingewiesen.  
Gernsbach, den 7. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Gut.

P. 240. 2. Nr. 6175. Lahr. Die Wittve des Tagelöhners Michael Spothelfer von Seelbach, Barbara, geb. Kaller, hat die Bitte gestellt, sie in Besitz u. Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen. Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht in dem vor. Gr. Amtsgericht auf Donnerstag, 17. August, 9 Uhr, anberaumten Termine Einsprachen erfolgen.  
Lahr, den 8. Juli 1882.  
Der Gerichtsschreiber:  
Gagler.

Erbeinweilungen.

D. 723. Nr. 445. Haslach. August Eisele, Schlosser von Haslach, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Tante, der Wittve des Schuhmachermeisters Landolin Steller, Kreszentia, geb. Eisele von Haslach, berufen, sein Aufenthaltsort aber nicht bekannt.  
Derselbe wird aufgefördert, zur Empfangnahme der Erbschaft binnen 3 Monaten sich hier zu melden, widrigenfalls solche den übrigen Erben zugewiesen würde.  
Haslach, den 10. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
K. F. Sevin.

D. 710. Weiskirch. Leopold Meisenmoser, lediger Kaufmann von Weiskirch, welcher vor mehreren Jahren nach Amerika auswanderte und dessen Aufenthalt dahier unbekannt ist, wird hienüt zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seines Vaters, Florian Anton Meisenmoser, gewesener Kommissionshändler in Weiskirch, mit Frist von drei Monaten unter dem Bedenken anher vorgeladen, daß im Falle seines Nichtercheinens die Erbschaft denjenigen zugetheilt werden würde, welchen solche zuläme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Weiskirch, den 10. Juli 1882.  
Der Gr. Notar des Distrikts Weiskirch: Kollenberger,  
Gerichtsschreiber.

Handelsregister-Einträge.

P. 161. Nr. 8487. Billingen. Unter dem heutigen wurde zu D. 3. 62 des diesseitigen Gesellschaftsregisters eingetragen:  
Die offene Handelsgesellschaft: Photographie, Lithographie und Lichtdruckanstalt Fideissen u. Becker in Billingen.  
Die Gesellschafter sind:  
1. Otto Fideissen in Billingen, seit 28. März 1878 mit Wilhelmine, geb. Keller von Weiskirch, darüber ohne Ehevertrag verheiratet, Photograph, allein zur Vertretung berechtigt.  
2. Christian Becker, lediger Lithograph dahier.  
Bilingen, den 3. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
König.

P. 228. Nr. 8791. Dreifach. Zu D. 3. 100 des Firmenregisters, Firma Josef Geismar in Dreifach, wurde heute eingetragen, daß diese Firma erloschen ist.  
Dreifach, den 7. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Ganter.

P. 266. Nr. 5671. Waldkirch. Zu Ord. 3. 9 des Firmenregisters wurde eingetragen:  
Kaufmann Georg Busch ist gestorben, damit diese Firma erloschen. Seit 1. Januar d. J. führt der Sohn jenes, Namens Gustav Busch, das Geschäft unter der Firma „Gustav Busch in Waldkirch“ fort.  
Nach dem zwischen Gustav Busch und seiner jetzigen Ehefrau, Therese, geborene Bayer, unterm 22. Juni 1879 errichteten Ehevertrag wird jeder Theil 100 Mk. in die Gütergemeinschaft ein und wird das übrige Vermögensbeibringen beider Theile von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen.  
Waldkirch, den 6. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Speri.

P. 265. Nr. 5672. Waldkirch. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm 6. Juli 1882 mit Beschluß vom gleichen Tage unter Ord. 3. 86 eingetragen:  
Firma und Niederlassungsort: „Rudolf Busch in Waldkirch.“  
Inhaber der Firma: Kaufmann Gustav Busch in Waldkirch, verheiratet mit Therese, geborene Bayer von da.  
Nach dem unterm 22. Juni 1879 errichteten Ehevertrag wird jeder Theil 100 Mk. in die Gütergemeinschaft ein und wird alles übrige Vermögensbeibringen beider Theile von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen.  
Waldkirch, den 6. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Speri.

P. 186. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen unter Ord. 3. 36 des Gesellschafts-Registers Band II zur Firma: „Badische Kartoffelmehlfabrik“ in Mannheim: Rudolf Wahl junior, Kaufmann, wohnhaft in Mannheim, ist als Procuist bestellt.  
Mannheim, den 2. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Ulrich.

P. 166. Nr. 7863. Weinheim. Unter dem heutigen wurde in das Firmenregister zu D. 3. 105, die Firma Louis Klein in Weinheim betr., eingetragen: Ludwig Klein wurde zum Procuristen bestellt.  
Weinheim, den 3. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
v. Bodman.

Etrafgerichts-Pflege.

Labung.

D. 665. 3. Nr. 13,895. Sinsheim. Der 27 Jahre alte Koch Karl Friedrich Friedrich von Ehrhardt und der 29 Jahre alte Maurer Johann Georg Stredel von Erlenbach werden beschuldigt, Stredel als Wehrmann der Landwehr und Friedrich als Ersatzreserve erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Dieselben werden auf Anordnung des Groß-Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 15. September 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Groß-Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Sinsheim, den 2. Juli 1882.  
H. Häffner,  
Gerichtsschreiber  
des Groß-Amtsgerichts.

## Berm. Bekanntmachungen.

D. 725. Karlsruhe.  
**Groß-Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die im Mitteldeutschen Verband stehenden, im Tarifheft Nr. 4 vom 1. Januar 1881 vorgezeichneten Transitfähige für Bretten, Jagstfeld und Pforzheim treten mit dem 1. September l. J. außer Kraft.  
Karlsruhe, den 13. Juli 1882.  
General-Direktion.

## D. 727. 1. Karlsruhe.

**Groß-Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
I. Mittwoch den 19. d. M., Vormittags 8 1/2 Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Verwaltung, Eingang Bahnhofstraße 1, die im II. Quartal 1881 eingelieferten herrenlosen Reisegegenstände und Frachtgüter, sowie eine Partie Abfallholz im Magazinshof; ferner anschließend hieran  
II. Donnerstag den 20. d. M. eine größere Zahl alter Werkzeuge und Geräthchaften in den Magazinsräumen gegen Barzahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 12. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

D. 726. 1. Nr. 3393. Waldshut.

## Groß-Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Bekanntmachung.**  
Unter Vorbehalt der Genehmigung seitens der Generaldirektion der Groß-Bad. Staats-Eisenbahnen in Karlsruhe wird am Dienstag den 1. August d. J., Nachmittags 1 Uhr,  
auf Station Forchheim ein seiner Zeit beim Eisenbahnbau erworbenes zweistöckiges Wohnhaus auf Gemarkung Forchheim, an der Landstraße von Forchheim nach Unteregingen gelegen, sammt 24 Ar Hausgarten und Hofraithe einem Verlaufe in öffentlicher Versteigerung ausgesetzt.  
In dem genannten Wohnhaus wurde früher eine Bierbrauerei und Bierwirthschaft betrieben und eignet sich solches vermöge seiner Lage und Räumlichkeit zu ähnlichem Geschäftsbetrieb.  
Steigerungsbegehber werden mit dem Anfügen zur Versteigerung eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen inzwischen auf der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden können.  
Waldshut, den 10. Juli 1882.  
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

D. 707. 2. Furtwangen.

## Steigerungs-Ankündigung.

Nachdem nach Maß des Zimmermeisters Fridolin Weiß hier werden der Theilung wegen nachgenannte Liegenschaften  
Montag den 24. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,  
auf hiesigem Rathssaal öffentlich versteigert und erfolgt vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung auf das höchste Gebot der Zuschlag:  
1. Eine zweistöckige Zimmerwerkstätte sammt Kammerverbau, an das Haus des Josef Martin angebaut, mit Hofplatz und Garten; Anschlag . . . 1,500  
2. Ein neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus an der nach Giltensbach führenden Straße sammt Hofplatz, Garten u. Brunnenredt; Anschlag . . . 15,000  
3. Eine an der Weg gelegene neuerbaute Sägemühle mit Einrichtung und sehr bedeutender Wasserkraft, sammt ca. 81 Ar Berg- und Wiesfeld um die Gage; Anschlag . . . 21,700  
Furtwangen, den 9. Juli 1882.  
Bach,  
Gerichtsschreiber.

Erbeinweilungen.

P. 209. 2. Nr. 11,989. Offenburg. Die Wittve des Kaufmanns Strubinger von Diersburg, Klara, geborene Gegg, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn Einsprachen dagegen binnen 4 Wochen nicht erhoben werden.  
Offenburg, den 7. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Krauth.

D. 708. 2. Nr. 4192. Baden.

## Erledigte Gehilfenstelle.

Bei unterzeichnetem Verrechnung ist die 3. Gehilfen-(Defopisten-)Stelle erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerber, welche in den Kanzleigehilfen erfahren sind und eine rasche, dabei aber deutliche Handschrift haben, wollen ihre mit Zeugnissen belegten Gesuche innerhalb 8 Tagen anher einreichen.  
Baden, den 10. Juli 1882.  
Groß-Amtsgericht.